

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Später.

„Guten Morgen auch,“ klang eine Stimme hinter Hermann, der gerade nach erfolgter Veretzung in die Quarta mit funkelneuer Mütze nach Hause ging und seine Zensur schwenkte.

„Simon!“ schrie er dann laut auf. „Wie groß du geworden bist! Wo kommst du übrigens her?“

„Ich bin ganz zu Fuß gegangen; es sind ja nur neun Stunden. Frau Pastor hat mir eine kleine Reisetasche geliehen. Bohnen tu ich natürlich bei Taddens und kann bis morgen bleiben.“

Karl Tadden, es war der einstige Vogel, den die Kleinen so bewundert hatten, trat nun auch heran, um Hermann zu begrüßen. Er sah entschieden besser aus und war auch sorgfältiger gekleidet. Tannows hatten die Familie nicht wieder aus den Augen verloren, und es war dem Staatsanwalt gelungen, den Mann in eine feste, gutbezahlte Stelle zu bringen, in der er über Erwarten Tüchtiges leistete.

„Aber nun kommt gleich mit mir in das Haus; die andern wollen Simon doch auch gern sehen und sprechen.“

Karl verschwand trotz alles Zuredens und rief nur aus der Ferne, er würde den Vetter in einer Stunde am Tore erwarten. Bis dahin würden sie sich ja wohl ausgesprochen haben.

Eine sehr vergnügte Versammlung scharte sich in der nächsten Viertelstunde allmählich um Simon.

„Und nun erzähle!“ bat Eberhard. „Von der letzten Zeit wissen wir gar nicht viel, und du schreibst ja nie!“

„Schreiben ist albern!“ erklärte Simon ruhig. „Wer kann immer Briefe schreiben?“